

## „Es gibt keine Heilung, aber Hilfe“

**Gesprächsgruppe** - Der Groß-Gerauer Kreuzbund ist eine Anlaufstation für Alkohol- und andere Suchtkranke

**Auf das zweite Glas folgt ein drittes: Alkoholismus ist eine Krankheit, der schmale Grat von gesellschaftlich akzeptiertem Genuss zur Sucht wird überschritten. Seit 1975 bietet der Kreuzbund in Groß-Gerau Gesprächsgruppen für Suchtbetroffene und ihre Angehörigen an.**

### GROSS-GERAU.

Als Siebenjähriger habe er nach Opas Rotweinflasche gegriffen – zwei Gläser sorgten dafür, dass er volltrunken war: Edo Klün ist 64 Jahre und beschreibt das Erlebnis als Beginn seines Alkoholismus. „Man könnte das als Bubenstreich abtun, doch im Rückblick weiß ich, dass damals meine Sucht begann“, sagt der Mann, der seit 1997 zu einer der vier Groß-Gerauer Gesprächsgruppen für Suchtkranke des Kreuzbundes gehört. Rund 50 Menschen jeden Alters nehmen regelmäßig teil, suchen Hilfe, Trost, Ermunterung und Rat unter Mitbetroffenen.

Nach seiner Fortbildung zum Suchthelfer wurde Klün Gruppenleiter. Seit 15 Jahren ist er „trockener Alkoholiker“ – keinen Schluck trinkt er, seit seine Sucht im Delirium endete: „Heilbar ist Alkoholismus nicht. Es ist aber erwiesen, dass 80 Prozent der Suchtkranken, die regelmäßig an den Gesprächen teilnehmen – Tabletten-, Rauschgift- oder Spielsucht gehören dazu – abstinent zu leben lernen.“

Er spricht offen über die Krankheit, versteckt sich nicht, wiewohl das Eingeständnis der Sucht gesellschaftlich oft scheele Blicke, Misstrauen oder beruflich negative Folgen nach sich ziehe. Die meisten aus der Gesprächsgruppe, die sich mittwochs in der



**Edo Klün** ist Gruppenleiter beim Kreuzbund, der mittwochs Gesprächsabende in der Groß-Gerauer Kreisklinik anbietet.

Foto: Dagmar Mendel

Kreisklinik treffen, wollen anonym bleiben, offenbaren sich nur im Kreis der Betroffenen, wo Schweigepflicht besteht. Suchtkranke sowie Angehörige, die den Teufelskreis der Krankheit miterleben und erleiden, berichten über kleine Erfolge im Kampf gegen die Sucht, aber auch von Rückfällen, von der zweiten oder dritten Entgiftung oder dem Entschluss, eine Therapie zu beginnen. Edo Klün und die anderen Teilnehmer hören zu, ermuntern: „Super, dass du Cola statt Bier getrunken hast“ oder „Du bist ‘ne tolle Frau. Sei einfach du selbst“, sind Sätze, die stärken.

„Es gibt keine Voraussetzung zur Teilnahme an unseren Gruppen außer dem Willen zur Ehrlichkeit. Die Menschen, die hier Hilfe suchen, haben einen Leidensdruck, der sie zwingt, sich ihre Lage einzugestehen“, sagt Klün. Sei es der Ehemann, der droht, die Scheidung einzureichen, weil er das kranke Familiensystem an der Seite einer Alkoholikerin nicht mehr erträgt, sei es der Verlust des Führerscheins, der Arbeitsstelle oder körperliche Krankheit in Folge der Sucht: „Ohne Druck

änderst du nichts, machst dir vor, du schaffst es und keiner merkt was“, so Klün. Er pointiert: „Nur du allein schaffst es, aber du schaffst es nicht allein.“

Das Einstiegsalter in die Sucht liege meist früh – da gebe es zur Konfirmation im Familienkreis das erste Glas oder man wolle auf Partys nicht zurückstehen. Nach den Ursachen zu forschen, die in die Abhängigkeit führten, sei der „steinige Weg über viele Jahre“, der folge. Klün: „Ich weiß heute, welche tiefen Verletzungen mich an mir selbst zweifeln ließen. Ich glaubte, all dies ohne Alkohol nicht bewältigen zu können.“ Gründe, zu trinken, gebe es viele, doch letztendlich keine Rechtfertigung. Das erste Glas stehen zu lassen, Spielcasinos zu meiden, Tabletten zu entsorgen – all dies sind für den Süchtigen große Aufgaben auf dem Weg zur Abstinenz. „Es gibt keine Heilung, aber Hilfe“, sagt Edo Klün. *Lot*

**TERMIN:** Die Gruppe trifft sich immer mittwochs, 19.00 Uhr in der Kreisklinik in GG. Weitere Informationen unter [www.kreuzbund-gross-gerau.de](http://www.kreuzbund-gross-gerau.de)